



03.12.2005

Bahn sagt „Nein“ zu Fahrstühlen

Der Runde Tisch besteht trotzdem auf Barrierefreiheit der Bahnunterführung Bremer Straße. Sonst könnte man die Tunnelröhre gleich zuschütten.

Leer - Einen Fahrstuhl, durch den die Bahnunterführung an der Bremer Straße auch für Rollstuhlfahrer und Eltern mit Kinderwagen nutzbar wäre, wird es nicht geben. Das hat Bürgermeister Wolfgang Kellner in einem Gespräch mit der OZ deutlich gemacht.

Für diesen Beschluss, der einstimmig vom Verwaltungsausschuss gefällt wurde, gibt es mehrere Gründe. Zum einem würden die Fahrstühle zu beiden Seiten der Tunnelröhre mindestens 260 000 Euro kosten. Zum anderen

sagt die Bahn eindeutig „Nein“ zu dem Einbau von Aufzügen. Schließlich sei die Unterführung fast 100 Jahre alt, und ein Eingriff in die Wände sei zu gefährlich. Dann müsse der Tunnel vermutlich völlig neu gebaut werden, schreibt Ulrich Steinmetz von der DB Service Immobilien GmbH an die Stadt Leer. Zudem würden für die Fahrstühle zusätzliche Flächen benötigt, die weder an der Reimers- noch an der Mühlenstraße zur Verfügung stünden. „Das geht in die Hunderttausende“, vermutet Steinmetz.

Schließlich hat die Stadtverwaltung einen Tag lang die Zeiten stoppen lassen, wie lange die Schranken jeweils unten sind. Bis auf zwei Ausnahmen am frühen Morgen handelt es sich um durchschnittliche Zeiten von zwei bis drei Minuten. Für die Fahrt mit den Fahrstühlen sei man dann vermutlich so lange unterwegs, bis die Schranken schon wieder hoch sind, vermutet Bürgermeister Kellner: „Das bringt dann letztlich keinen Komfort-Zuschwachs für Behinderte.“ Verärgert ist der Verwaltungschef darüber, dass der Vorstand des Runden Tisches aber nach wie vor auf einer Barrierefreiheit für die Bahnunterführung besteht: „Dort ist offenbar ernsthaft beschlossen worden, den Tunnel zuzuschütten. Die Begründung dafür: Wenn man den Tunnel nicht optimieren kann, dann sollte man ihn ganz schließen, damit dort keiner mehr durch kann.“

Für die Neugestaltung des Tunnels hat die Stadt 123 000 Euro veranschlagt : mit einer Überdachung und besserer Beleuchtung. Kellner geht von einem Baubeginn im Februar aus.